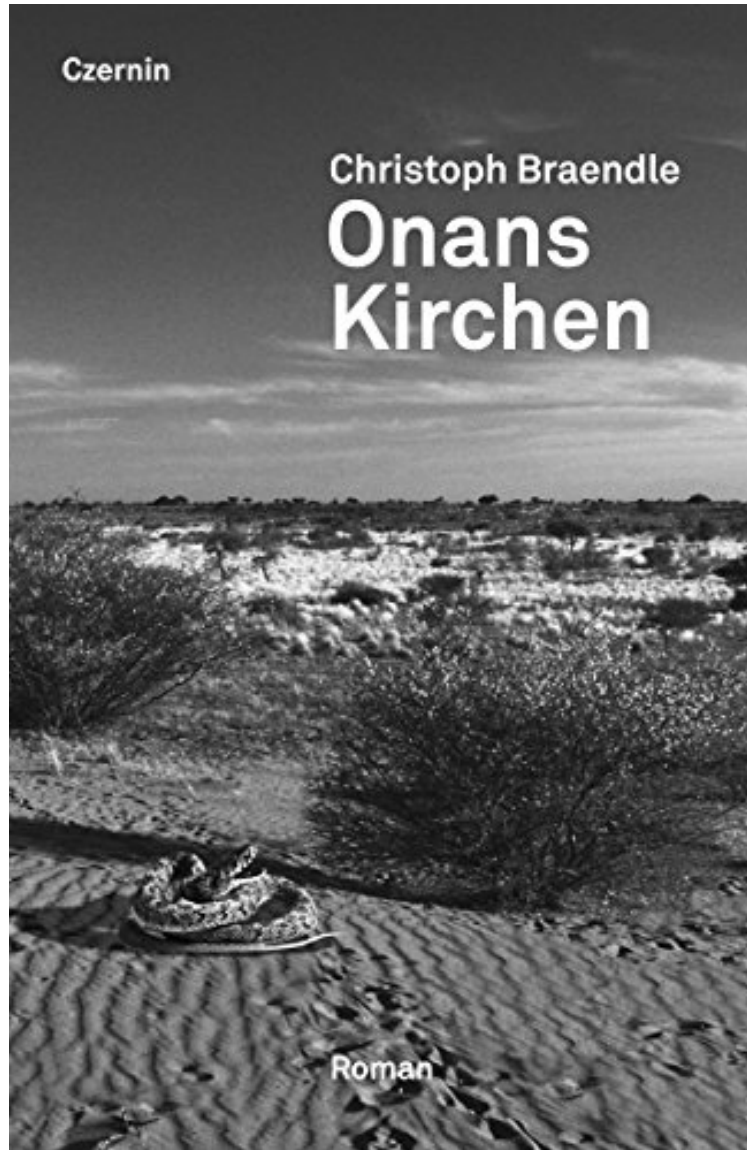


(Read now) Onans Kirchen: Roman

Onans Kirchen: Roman

Von Christoph Braendle

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #923893 in eBooksVerffentlicht am: 2012-05-01Erscheinungsdatum:
2012-05-01File Name: B008D2TY54 | File size: 61.Mb

Von Christoph Braendle : Onans Kirchen: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Onans Kirchen: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Keine ErlsungVon Polydor'Fischen Sie.' Das raten die alten Hasen dem Neuankmmling P., Held von Christoph Braendles Roman 'Onans Kirchen', als dieser ' zum Regionaldirektor Sdlliches Afrika befrdert ' ebendort ankommt. Fischen ' zumindest in Amerika die Standardausrede eines Mannes, wenn er einfach nur rumsitzen und gar nichts tun

will. Nichts tun, nutzlos sein, transfunktional, wie P. es in einem nie vollendeten Traktat nennt 'darum kreist dieses Buch. Daraus erklären sich auch die titelgebenden, dem biblischen Onan gewidmeten Kirchen: Sexualität ohne Ziel, ohne Funktion, ohne den Zweck, Nachwuchs zu zeugen' wie eben Onan, der von seinem Vater nach dem Tod seines älteren Bruders gezwungen wurde, seine Schwägerin zu heiraten und Nachkommen für die Familie zu zeugen. Als er sich weigert und den Samen auf den Boden tropfen lässt, 'gefällt (das) dem Herrn nicht und er tötete ihn auch'. Dazu muss P. allerdings zunächst gezwungen werden, schließlich ist der Job in Afrika als weiterer Schritt auf der Karriereleiter gedacht. Doch: 'Der Weise hilft am besten, wenn er nicht im Weg steht', das sagt ihm Munashe, sein Assistent. Und P. berst ihm bald die 'Niederungen des Tagesgeschäfts'. Anstatt zu arbeiten treibt er sich in Bars herum, geht auf Reisen und trifft eine Vielzahl von Frauen jeglichen Alters und unterschiedlichster Herkunft. P. steht für Parsifal, als der er zu Hause in Europa in einer Tafelrunde junger Männer firmiert, die zusammenkommt, um von ihren Eroberungen zu prahlen. Doch P. erlebt nichts, das er triumphierend nach Hause melden könnte. Mit keiner der Frauen kommt es zum Vollzug, gegenseitige Masturbation ist das höchste der Gefühle, es bleibt bei Gebeten in der Kirche des Gottes der ziel- und funktionslosen Sexualität. Langsam, aber unaufhaltsam verliert sich P. in 'ja, worin? In Afrika, der 'einzigen Tochter von Lele, der Göttin der Zeit'? In die Nichtstun? In seine erfolglosen Eroberungen? In sich selbst? In die afrikanische Krankheit, die 'wie es im Buch heißt' bedeutet, dass 'man plötzlich nichts mehr werden will, sondern nur noch ist?' In seinen Phantasien, die immer wieder um eine nackte Schwarze mit Speer kreisen, deren Bild er als Kind im Regal seines Vaters entdeckt hatte? In allem gleichzeitig? Wie in den besten Büchern Paul Austers schickt Braendle seinen Helden auf eine Reise zu sich selbst, wo der bedauernswerte P. allerdings niemals ankommt. Er hat das, was man die europäische Krankheit nennen könnte: Ganz ohne Aktivität holt er es nicht aus. Dem Fischen allerdings verweigert er sich, das dient dem weißen Mann in Afrika noch nicht einmal mehr als Vorwand zum Nichtstun, geschweige denn ganz traditionell der Nahrungsbeschaffung, sondern ist zur sinnentleerten Rekordjagd verkommen, wieviele Barsche man an einem Tag fangen kann. P. sieht das und beobachtet es mit Skepsis, gleichzeitig verrennt er sich selbst genauso wie die Rekordfischer in immer absurdere Aktivitäten, bis ihm schließlich in einer alten Zeitung eine Anzeige ins Auge fällt: 'Ich (W/32) habe mein Leben in vollen Zügen genossen und will jetzt studieren. Suche MZ. Kennwort Parsifal.' P. fühlt sich gemeint und antwortet. W/32 wird zu seiner Obsession, zur fernen Phantasie desjenigen, der wie ein Stück Holz auf dem Ozean immer weiter wegtreibt von demjenigen, der er mal war; zur Chimäre, auf die er all sein Sein und Wollen wirft 'ganz ohne Ziel geht es denn doch nicht. In Gedanken bei der mysteriösen Studentin kauft er ein Stück Land in der Weste Kalahari, gräbt dort irgendwann nach Diamanten, glaubt in Fieberträumen der Schwarzen mit dem Speer zu begegnen, sprengt sich in einer halb wahnsinnigen, halb versehentlichen Verzweiflungstat selbst in die Luft und verliert dabei einen Arm. Genesen endet er als charmanter Bediensteter in einem Altenheim in Windhuk. Dort erreicht ihn eine Nachricht von W/32. Sie hat ihr Studium abgeschlossen und lädt ihn als Dank zur Premiere von 'Parsifal' nach Bayreuth ein, wo sein Leben unter ungeklärten Umständen endet, ohne dass er das Objekt seiner Begierde jemals zu Gesicht bekommen hätte. Christoph Braendles Buch bietet viel mehr als nur Reflexion über Nichtstun, Langeweile und blinden Aktionismus. In Tagebuch- bzw. Briefform geschrieben erzählt es genauso die detailgenaue Innenansicht des Wahnsinns-Prozesses, den P. durchläuft, mit 'zum Teil drastischen' sexuellen Obsessionen; es ist die facettenreiche Schilderung der Schönheiten Afrikas sowie der oft menschenverachtenden Haltung der dortigen weißen Oberschicht; und 'last but not least' eine Travestie auf Parsifal, Wagners Erlösungs-drama um den 'durch Mitleid wissenden reinen Toren'. Der allerdings ist Braendles P. nicht. Er kann nicht erselben, wird selbst nicht erlöst. Der Riss zwischen den Kontinenten, zwischen den Kulturen geht mitten durch ihn hindurch. Und damit, weil man sich der Kraft und der Intensität, mit der Braendle ihn beschreibt, nur schwer entziehen kann, auch durch den Leser. Denn Christoph Braendle trifft mitten ins schwarze Herz der sogenannten Zivilisation. Ein großartiges Buch. 0 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Furios und nichts für Zartbesaitete Von Leopold Lesetiger Dieses Buch ist wild ... sicher eines der ungewöhnlichsten, die mir in letzter Zeit untergekommen sind. In keiner Weise "korrekt", und um kein Hehl daraus zu machen, keine leichte Kost. Dabei sind die drei Teile der Erzählung sehr unterschiedlich: voll Humor vor allem der erste Teil, mit großartig treffenden Beschreibungen des Verhältnisses von Schwarzen und Weißen, wie auch von Ex-Pats im südlichen Afrika. Wer auf dem Kontinent gereist ist, wird manches wiedererkennen, von herrlich leichter Hand gezeichnet. Nichts für einen empfindlichen Magen dann das weitere Schicksal des Aussteigers P (= Parsifal). Ist es ein Abstieg? Ein Aufstieg? Dabei sprachlich immer fulminant, aber eben hart an der Grenze der Ertrglichkeit, diese Phantasien und Geständnisse eines an der Welt und den Frauen Gescheiterten. Ihren Sinn erhalten diese eher qualvollen Passagen (gibt es das beschriebene Beschneidungsritual wirklich??) hinterher, im Ziel-Lauf nach Bayreuth zum Finale (in doppelter Bedeutung). Wenn eine kritische Anmerkung erlaubt ist: dieses Ende wirkt ein wenig wie in Notausgang... Wie immer sich Ps verworrene Lage sonst auflösen lie! Kurz: Empfehlung - aber nur für starke Gemüter. 0 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Auch für an Männern interessierte Frauen Von Christoph Abt, Schweiz Eine betrende und aufwühlende, zugleich aber auch eine raffinierte und spannende Lektüre. Ich habe das Buch während einem kurzen Afrika-Urlaub gelesen. Es hat mir keinen Kulturschock erspart und mir auch nicht geholfen, mich besser zurecht zu finden. Aber es hat den Schnellzugstempo-Schweizer in mir abgebremst. Und es hat zur richtigen Zeit einige ganz persönliche Altlasten zurück an die Oberfläche gebracht, und dies auf eine durchaus ferienverträgliche Art. Wahrscheinlich eines der wenigen wirklichen Männerbücher ' und deshalb auch für an Männern

interessierte Frauen durchaus lesenswert.

Kurzbeschreibung Simbabwe - Namibia - Bayreuth: Stationen für den Mythos um Parsifal und den Heiligen Gral; Zonen der Ekstasen und des Wahns; Chiffren für Selbstberührung und für Seelenverlust; Kultstätten des männlichen Schpfungswahns und des verzweifelten Kampfes um eine unerfüllbare Liebe. In Christoph Braendles neuem Buch trümt P. von einem Neuanfang in der afrikanischen Wildnis und der Liebe seines Lebens. Dabei lernt er eine Gegend kennen, die sich seinem Werben strichsich widersetzt, und er gerät ins Netz einer geheimnisvollen (w/32), von der er nur erfährt, dass sie Opern liebt, jene von Richard Wagner vor allem, und auf der Suche nach einem Mzen ist, um in Wien Philosophie zu studieren... "Onans Kirchen", das sind: zwei Tagebücher und ein Brief, geschrieben von einem, dem in Afrika die Wirklichkeit entgleitet; eine rauschhafte Reportage über liebegeordnete Klischees und wahnhaftes Männerfantasien; ein gewaltiges und gewalttätiges Stück Literatur voller intimer Momente und Grenzüberschreitungen, die von der Fremde in uns allen erzählen, und ein ziemlich anderes Afrikabuch. Kurzbeschreibung Simbabwe - Namibia - Bayreuth: Stationen für den Mythos um Parsifal und den Heiligen Gral; Zonen der Ekstasen und des Wahns; Chiffren für Selbstberührung und für Seelenverlust; Kultstätten des männlichen Schpfungswahns und des verzweifelten Kampfes um eine unerfüllbare Liebe. In Christoph Braendles neuem Buch trümt P. von einem Neuanfang in der afrikanischen Wildnis und der Liebe seines Lebens. Dabei lernt er eine Gegend kennen, die sich seinem Werben strichsich widersetzt, und er gerät ins Netz einer geheimnisvollen (w/32), von der er nur erfährt, dass sie Opern liebt, jene von Richard Wagner vor allem, und auf der Suche nach einem Mzen ist, um in Wien Philosophie zu studieren... "Onans Kirchen", das sind: zwei Tagebücher und ein Brief, geschrieben von einem, dem in Afrika die Wirklichkeit entgleitet; eine rauschhafte Reportage über liebegeordnete Klischees und wahnhaftes Männerfantasien; ein gewaltiges und gewalttätiges Stück Literatur voller intimer Momente und Grenzüberschreitungen, die von der Fremde in uns allen erzählen, und ein ziemlich anderes Afrikabuch. über den Autor und weitere Mitwirkende Geboren 1953 in Bern, aufgewachsen in Zug, Studium in Zürich. Seit 1976 freier Schriftsteller, Dramatiker und Weltenbummler. Lebt seit 1987 hauptsächlich in Wien. Schreibt Prosa, Theaterstücke, Essays und Reportagen u. a. für die NZZ, die FAZ, den STANDARD und die PRESSE. Diverse Buchveröffentlichungen, u. a. Die Wiener , Der Meermacher , Reportagen aus der Mitte der Welt und Das Wiener Dekameron .